Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 32

Artikel: Als Kinomann mit Scott am Südpol

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719665

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat, mit Silfe dieser Löcher kinematographische Films durch Apparate fortzubewegen.

- 3. Beide Begriffe find felbstverständlich streng aus= einanderzuhalten, denn die Films, die unter 1 fallen, find nicht mit solchen Films, die unter die zweite Frage fallen, zu verwechseln.
- 4. Films können selbstwerftändlich auch Runstgegen= stände sein, wenn bestimmte Momente, die als Kunft gel= ten, vorliegen.
- 5. Alls Kunftgegenstände gelten folche Films, deren Sujets von befannten, berühmten Autoren stammen, bezw. wenn die Darfteller Berühmtheiten sind. Naturaufnahmen rechnen nicht dazu. Der Wert einzelner Films wird mit= unter auf viele Taufend Mark geschätt.

Die Antwort zu 1 ist entschieden nicht zutreffend, denn ein Film liegt nur vor, wenn es sich um fertige Bilder handelt, auch das unbeleuchtete Material wird im Photohandel allgemein als Film bezeichnet. Was ferner den prinzipiellen Unterschied ausmachen soll zwischen Film im allgemeinen und Kinofilm im besonderen, ist nicht recht er= fichtlich. Denn es handelt sich dabei um das gleiche Ma= terial, das für photographische Zwecke Verwendung findet, nur mit dem Unterschied, daß der Kinofilm im Kinoappa= rat vorgeführt wird, mährend der Roll- oder Flachfilm, wie ihn zumeist der Amateur, wohl seltener der Fachphotograph benutt, die Stelle der photographischen Platte vertritt und zur Serstellung der positiven Papierbilder dient.

Was aber am meisten bei dem Bescheid der Aeltesten der Kaufmannschaft auffällt, ist das eigentümliche Deutsch, in dem die Antwort erteilt wurde. Eine Korporation, wie die der Aeltesten der Kaufmannschaft, sollte doch wohl in der Lage sein, eine derartige furze Antwort in erträglichem Deutsch zu schreiben. Frits Hansen.



Als Kinomann mit Scott am Südpol.

000

Die wohl unter den seltsamsten Bedingungen aufge= nommenen finematographischen Bilder, die es bisher gibt, find die Films, die der Photograph der so tragisch geendes ten Scott'ichen Expedition vom Siidpol nach Hause gebracht hat. Herbert C. Ponting, ein befannter Forschungsrei= sender und Mitglied der Britischen Geographischen Ge= fellschaft, hatte die schwierige Aufgabe übernommen, die photographischen Aufnahmen während der Reise auszuführen, und war zu diesem Zweck mit den denkbar besten und mannigfachsten Apparaten ausgerüftet. Nur diesen sorgfältigen Vorbereitungen ist es zu danken, daß er seine Aufgabe mit Erfolg durchführen konnte. Buchstäblich tau= sende von Negativen sind von ihm von der Abreise im Jahre 1910 bis zum Ende der Expedition gemacht worden und außer diesen einzelnen photographischen Aufnahmen brachte er noch über 25,000 Fuß kinematographische Films mit, die das lebendigste Schauspiel der Siidpolarwelt ei= nem großen Publikum darbieten werden. Von den ge- genden wissenschaftlichen, aber auch einen großen rein

waltigen Schwierigkeiten, die ein "Kinomann" im ewigen Eis zu überwinden hat, erzählt Ponting selbst in anschaulicher Weise im "Scientific American".

"Schwierigkeiten?" so meint er, "die waren natürlich zahlreich und groß. Mit dem Polarphotographieren ver= glichen ist alles andere leicht. Es ist nicht nur die Schwierigfeit des Lichtes; deren wird man bald Herr. Von der Temperatur kommen die schlimmsten Fährnisse. man den Sandichuh nimmt und die nackte Sand in die Nähe der Linfe bringt, dann ift die Linfe sofort mit einer dünnen Eisfruste überzogen, die alles Reiben und Wischen nicht wegbringt. Bisweilen fommt Feuchtigkeit, wenn sie sich zu den allerseinsten Eisteilchen verdichtet, in die Linse hinein — dann ist es ganz aus. Eine schwere Ge= fahr, die sich für den Polarphotographen an der Camera befindet, find die Messingbeschläge. Wenn man durch Zu= fall mit der bloßen Hand irgendwie an das Meffing des Apparates rührt, verletzt man sich, wie wenn man an ein rotglühendes Eisen gefaßt hätte. Einmal stellte ich unter meinem Tuch die Camera ein und machte zufällig meine Lippen feucht. Dabei muß wohl die Zungenspitze aus dem Munde herausgekommen sein. Sie geriet mit dem Metall in Berührung und war sofort festgefroren. Der Schreck war so furchtbar, daß ich rücklings hinfiel und die Befin= nung verlor. Als ich wieder zu mir fam, merkte ich, daß ich die Spitze meiner Zunge verloren hatte, die an der Camera festgefroren blieb.

Ich erinnere mich an einen Vorfall, bei dem ich je= den Augenblick dachte, er wäre mein letzter auf dieser Erde — oder vielmehr auf dem Eis der Antarktik. wußten alle nicht allzuviel über die Gemütsart der Schwertfische, und als wir eine große Schar auf der Jagd nach Seehunden erblickten, da stieg ich aus dem Boot und lief eilig über das Eis, um die aufregende Szene zu ver= filmen. Man stelle sich mein Erstaunen vor, als die Un= geheuer ihre Jagd nach den Seehunden aufgaben und mich angriffen. Ueber ein Dutend von ihnen ordneten sich in einer Linie, dann tauchten sie unter, stemmten ihre Rüf= fen gegen das Gis und brachen es so Hunderte von Me= tern weit auf. Alles, was ich tun konnte, war, mit Hilfe meiner Gefährten auf festem Gis Sicherheit zu suchen; aber eine ganze Zeit lang schwebte ich immer in Gefahr,, in das eisige Wasser mitten unter die Schwertfische zu stürzen. Ein ander Mal ist mir etwas mehr Komisches paffiert: ich wurde nämlich von einem Seehund gebiffen, und das ist wohl der einzige bisher befannte Fall, in dem eine Weddell = Robbe einen Menschen gebissen hat. Ich suchte ein wohl eine halbe Tonne schweres Tier in eine möglichst wirfungsvolle Stellung für eine Aufnahme zu bringen, und dabei schnappte es nach mir, pacte mein Bein und zog mich zu Boden. Die Zähne gingen mir durch alle Kleider; es floß Blut, aber sonst passierte mir nichts. Wäre ich nicht hingefallen, so hätte mir die schwere Robbe sicherlich das Bein gebrochen."

Die Aufnahmen, die Ponting oft in den seltsamsten und gefährlichsten Stellungen, unter den schwersten fli= matischen Bedingungen mit Aufbietung all seiner Kräfte und Geschicklichkeit gemacht hat, besitzen einen hervorramenschlichen Wert. In ihnen lebt etwas von der begei= iterten Singabe, mit welcher der "Linomann" der Scottichen Expedition gearbeitet. Ponting erzählt zum Schluß von seinen jahrelangen Studien und Erfahrungen als Photograph, die ihn in der ganzen Belt herumführten; in allen Teilen der Welt hat er sich den Ruf als ein Meisterphotograph ermorben. "Ich habe in den dunstigen ichwülen Dichungeln und Sümpfen von Java gearbeitet und auf den Gbenen der Mandschurei, wo die Luft so trocken ift, daß bisweilen die Saut aufspringt; ich habe auf hohen Bergen photographiert und in unterirdischen Höhlen. Aber der malerischite und zugleich interessanteste Teil der Welt, in dem ich jemals meine Camera aufge= itellt habe, ift der Polarfreis."

Lichtbild- und Rinotechnif.

Die Kinematographie hat in den letzten Jahren einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Noch kaum aus den Kinderschuhen heraus, eroberte sie sich die zivilisierte und unzivilifierte Welt, und das Publikum, das die Lichtspielkunst ganz gefangen genommen hat, bezeugt eine große Sympathie für ihren geistvollen, launigen Caufeur und Lehrmeister.

Die Kinematographie blieb nicht bei der mimischen Darstellung literarischer Produkte stehen, sie begnügte sich nicht mit den vorhergesehenen szenischen Wirkungen, den Wirkungen der unübertrefflichen, erhabenen Natur, in deren Milieu sie die Handlungen hineinstellte, sie bezeugte sich auch damit nicht, daß sie der Regiekunst eine über= raschende neue Perspektive eröffnete, sie griff auf die posi= tivite Seite menichlichen Konnens über, eroberte die Wij= senschaft für sich und nahm somit einen enzyklopädischen Charakter an. Sie leuchtete in die verborgensten My= sterien der Natur hinein, machte uns mit den erstaun= lichen und erschütternden Aeußerungen des mikrokosmi= schen Lebens vertraut — sie wurde für uns ein Lehr= meister mit einem bestrickenden padagogischen System.

So hat der Kinematograph einen umfassenden und tiefgehenden Einfluß auf unser ganzes Kulturleben ge= wonnen, und neuerdings macht sich im Publikum mehr und mehr das Bedürfnis bemerkbar, sich nicht allein an den so mannigfachen Darbietungen der Lichtspielkunft zu erfreuen, sondern auch in die technischen Geheimnisse des Kinematographen eingeweiht zu werden und die weitere Entwicklung der kinematographischen Aktion in illen ihren interessanten Phasen verfolgen zu können.

Die in den letzten Jahren über den Kinematographen erschienene Literatur konnte im allgemeinen diesem Man= gel noch nicht abhelfen, denn einesteils waren die Bücher zu trocken und streng wissenschaftlich geschrieben und so= mit für den Laien nicht so ohne weiteres verständlich, und anderenteils betrachteten manche Werke über die Projek-

Es muß deshalb als eine dringende Bedürfnisfrage unserer Zeit die Forderung bezeichnet werden, das Ge= samtgebiet der Kinematographie in seinem ganzen Um= fange literarisch in flarer und jedermann leicht verständ= licher Beise zu bearbeiten und den heutigen Standpunkt festzulegen.

Der Bolfsvereins-Verlag G. m. b. S. in M.-Gladbach, der seit einiger Zeit seinem Verlag eine Projektions=Ab= teilung angegliedert hat und sich mit dem Verkauf und Verleihen von Lichtbildern, Films und Apparaten befaßt, hat den Versuch unternommen, dieses Bindeglied zwischen Publikum und Lichtspielkunft durch Herausgabe einer "Lichtbühnen=Bibliothef" zu schaffen, die in einer Reihe von prinzipiellen tiefschürfenden und für den praktischen Gebrauch geeigneten Schriften aus der Feder erfter Fachautoritäten ausschließlich das Problem des Kinos behandeln foll.

Mls erstes Heft dieser Bibliothef ist vor kurzem "Licht= bild- und Kino-Technif" von F. Paul Liesegang erschienen und ichon der Name des Verfassers, der durch mehrere große Werke über das Projektionswesen in der wissen= schaftlichen und technischen Welt den besten Klang hat, bürgt für die Güte des Heftes. Liefegang behandelt in vorbildlich zu nennender knapper und doch überaus klarer und anschaulicher Form zunächst allgemein den Lichtbil= der-Apparat und seine Wirkungsweise, die verschiedenen Lichtquellen, den Zubehör zum Lichtbilderapparat, die An= schaffungs= und Betriebskoften desselben und schließlich die vielseitigen Verwendungsarten von Lichtbilder=Appa= raten. Im großen Teil des Heftes beschäftigt sich der Verfasser mit dem Kinematographen, beschreibt das fine= matographische Aufnahmeversahren und würdigt den Wert der Kinematographie für wissenschaftliche Zwecke. wird der Leser auf anschauliche Weise durch Text und viele Mustrationen in das Wesen der Glasbilder=, kinemato= graphischen und episkopischen Projektion und ihre Hand= lung eingeführt und die ganze technische Seite des Licht= bild= und Kinowejens in knapper, praktischer und über= fichtlicher Form dargestellt. Der Abschnitt "Fehlerhafte Erscheinungen beim Arbeiten mit dem Kinematographen" ist auch für Fachleute von besonderem Werte, da er wert= volle Fingerzeige zur Vermeidung technischer Fehler bei der Vorführung emthält.

Als zweites Heft der Sammlung liegt bereits vor: Bermann Säfter, Kino und Kunft.

Kinematographische Aufnahme des Polarlichtes.

000

Man schreibt uns: Bekanntlich ift das Nordlicht die wunderbarfte Erscheinung am arttischen Polarhimmel und bildet das Entzücken aller Forscher, die einen Winter in jenen Gegenden zugebracht haben. Zahlreich find deshalb tionskunft diese von einem so einseitigen Standpunkt, daß auch die Versuche gewesen, das farbenprächtige Schauspiel man sich eingehender mit ihnen gar nicht beschäftigen konnte. im Bilde festzuhalten, doch wollte es lange Zeit nicht glu-